

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Harmonizelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 61.

Freitag, den 22. April 1887.

48. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

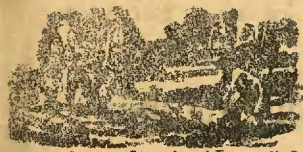
An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt hat ein Formular zu den Beilagen zur Lokalfeuerlöschordnung entworfen, welches in der Buch'schen Buchdruckerei hier zu haben ist und das zur Anschaffung und Verlegung empfohlen wird.
Den 20. April 1887.

A. Oberamt:
L h y m.

Nevier Reichenberg.

Laub- und Nadelstammholz- sowie Stangen-Verkauf.



Am Mittwoch den 27. April. Nachmittags 1 Uhr im **Fallen** in Reichenberg aus Schürhaubrunnen: 302 Fichtenstämme mit 81,92 Fm. IV., 9,36 V. Cl., 4,91 Sägh. III Cl., 0,92 Fm. Ausschub; ferner Scheitholz aus den Guten Jux, Warthof und Dppenweiler: 43 Eichen mit 3,34 Fm. III., 13,94 IV. Cl., (schöne Baueichen), 2 Rotbuchen, 1,14 Fm., 18 Weißbuchen 3,17 Fm., 3 Eichen 1,16 Fm., 1 Ahorn 0,42 Fm., 6 Erlen 4,38 Fm., 2 Birken und 1 Aspe mit 1,52 Fm., sodann weiter: 239 Nadelholzstämme mit 52,81 Fm., III., 61,12 IV., 2,39 V. Cl. 0,92 Fm. Sägh. II., 15,35 III Cl. und 4,72 Fm. Ausschub; endlich aus 4 Abth. des Trinthau: 29 fichtene Verbstangen, dto. Hopfenstangen: 810 I., 160 II., 520 IV., 250 V. Cl., 170 Stangen von 4, 1-5 m. lang.

Das Holz wird von den betr. Forstwächtern auf Verlangen vorgezeigt.

Hoffameralamt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

1.) Aus dem Hoffammerwald „Eglisweiler“ ober Schnaitz am Montag, den 25. April 1887

77 Rmtr. forchene Prügel.

1300 forchene Stangenwellen schönster Qualität

44 Loose forchene Holz und Reiffach auf Mahden und Haufen worunter viele Baumstüben zc.



Zusammenkunft um 10 Uhr beim breiten Büchle auf der Straße von Baach nach Krummhardt; sodann

2.) aus dem Hoffammerwald Schachen bei Schanbach am Dienstag, den 26. April d. J.

68 Loose buchenes, gemischtes und forchene Holz und Reiffach auf Mahden und Haufen, worunter Baumstüben, Baumstämme zc. --

Zusammenkunft um 10 Uhr beim Schanbacher Kirchhof. -- Waiblingen, den 19 April 1887.

A. Hoffameralamt
G u ß m a n n.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betreffend die Anlagen der äußeren Kirche.

Die Anlagen um die äußere Kirche werden von Schülern und auch von Andern, welche die Schule noch nicht besuchen, trotz allen Verwarungen fortwährend als Lummelplatz benützt, und nicht allein die dort befindlichen Biergesträuche auf eine Weise verderbt, daß sie zu Grunde gehen müssen, sondern auch Thüren, Fenster, Grabdenkmäler und Einfriedigungen in rohester Weise beschädigt. Die Schüler werden in den Schulen von den Herren Lehrern verwahrt werden; es werden nun aber auch hiemit die Eltern und namentlich solche Erwachsene, welche mit Kindern diesen Platz aufsuchen, hiemit aufgefordert, mitzuwirken, daß keine Beschädigungen durch Kinder, für welche sie verantwortlich sind, vorkommen. Die Polizeibedienten und Feldschützen sind angewiesen, Uebertretungen dieses Verbots behufs der Abriigung in den Schulen oder auf dem Rathhaus ohne Nachsicht zur Anzeige bringen.

Den 6. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

betr. Feuerhandefekte.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche Termin zur Erledigung von Feuerhandefekten erhalten haben und noch im Rückstande sind, werden hiemit zur sofortigen Erledigung aufgefordert mit dem Bemerkten, daß in den nächsten 14 Tagen Nachsichtigung stattfinden wird und dann gegen die Säumigen mit Strafe vorgegangen werden muß.

Den 18. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Kremsand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 23. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathhaus ein Haufen schöner geschossener Kremsand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. April 1887.

Stadtschultheißenamt.

Beinstein.

Zugelaufen

sind, ohne Maulkorb

2 schwarze Doggen

mit je weißer Brust, Halsband mit Messingstern, einer mit gestuften der andere mit hängenden Ohren.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben

binnen 8 Tagen

gegen Ersatz des Futtergelds und der Einrückungsgebühr beim Schultheißenamt abholen.

Beinstein, den 19. April 1887.

Schultheißenamt
M e r z.

Privat-Anzeigen.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. -- Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Dépôt von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Noben und ganze Stücke zollfrei in's Haus.

Klagschriften

Klagschriften

sind zu haben bei

an das Gemeindegericht für Besuch um Zahlungsbefehl
an das Kgl. Amtsgericht für Besuch um Zahlungsbefehl

C. F. Buch.



Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag 24. April,

Morgens 6 Uhr

rückt aus zur Musterung Marsch- und Signallübung:

I. Zug Steiger-Mannschaft

II. Zug Netter-

III. Zug Schlauch- und Hydranten-Mannschaft.

Das Kommando:

A k e r m a n n.

Waiblingen.

Lehrlings-Prüfung.

Nächsten Samstag, den 23. April,

wird die Lehrlingsprüfung, bei der sich 13 Lehrlinge beteiligen, hier abgehalten werden, und zwar:

vormittags 7-9 Uhr (in der Realschule) Prüfung in den Schulfächern (Lesen, Geschäftsbrief und Rechnen;

vormittags 9-12 Uhr praktische Prüfung in den Werkstätten;

nachmittags 2-4 Uhr (in der Realschule) mündliche Prüfung

in den einzelnen Gewerben durch die Herren

Prüfungsmeister.

Zu dieser Prüfung ist jedermann freundlich eingeladen.

Der Vorstand der Prüfungskommission

Reallehrer Adertnecht.

Männergesangverein Waiblingen.

Wiederbeginn der Uebungen

Freitag den 22. ds. Mts.

Abends 8 Uhr.

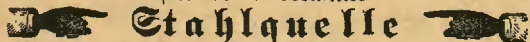
Der Vorstand.



Versucht

Chrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte



Stahlquelle

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmut, Bleichsucht

u. Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere

!!! Hilfe !!!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/1 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Verbandt-Comptoir Coblenz.

Soeben erschien:

Neuester

Zeitungs-Catalog

der im In- und Auslande erscheinenden

Zeitungen, Journale & Zeitschriften

21. Auflage.

Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition Stuttgart.

Auflage

d. „N. M.-Z.“

Preis-Bilder-Rätsel

49000.

der „Neuen Musik-Zeitung“.

Auflage

d. „N. M.-Z.“

49000.



Nähere Angaben über die verschiedenen Preise (Harmonium, Violinen, Zither, Flöte etc.) u. zu beobachtende Bedingung, enthält d. eben erschien. Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhdl. gratis zu beziehen ist.

Bestellungen à 80 Pfg. pro Quartal durch alle Buch-, Musikalien-Handlungen und Postanstalten; direkt von Köln unter Kreuzband Mk. 1,50.

Die „N. M.-Z.“ bringt Biographien, Novellen, Humoresken, Illustrationen, Gratisbeil.: Musikstücke, Fremdwörterbuch etc., ist somit das billigste, reichhaltigste und originellste Familienblatt.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die Teilnahme an dem unerwartet schnellen Tod unserer lieben Gattin und Mutter sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen unsern herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte

Mühleschreiner Sägele
mit seinen Kindern.

Todes-Anzeige.



Allen unsern Freunden und Bekannten geben wir die Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Johannes Krauß, Wagner

im Alter von 64 Jahren gestern Abend sanft entschlafen ist.

Beerdigung Samstag Vormittag 10 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hegnach, den 21. April 1887.

Eßlingen a. N.

Freie Anwesen.

Kundenmühle, mechanische Werkstätten, größere und kleinere Wirtschaften mit Garten- und Regalbahn, Metzgereien, Bäckereien mit und ohne Wirtschaft, Villen, Privatsitze, sowie sonstige Geschäfts- u. Privathäuser aller Art hier und in der Umgegend. Näheres durch das Kommissions-Bureau J. Rauschnabel, Kronenstrasse 25.

Abonnements-Einladung auf die

„Deutsche Wochenpost.“

Vom 1. April ab erscheint in Berlin wöchentlich einmal die „Deutsche Wochenpost“. Dieselbe ist ein auf's sorgfältigste redigirtes belletristisches Journal, zu dessen Mitarbeitern die bekanntesten und beliebtesten Schriftsteller wie Dr. Adolf Glafer, Dr. Max Ring, G. von Wald-Zedtwitz, G. Dahms, Paul Lindenberg, Fr. Meißner und viele anderen zählen. — Die „Deutsche Wochenpost“ bringt Romane, Novellen, Humoresken, aktuelle Feuilletons, belehrende Artikel, Reisen, Jagdabenteuer, Kriegserlebnisse, Berichte über Landwirtschaft, Vieh- und Bienenzucht, Forstwesen, Fabrik, Handel und Wandel, ferner eine vollständige Uebersicht der Zeitereignisse, Humoristisches, Gedichte, Räthsel, Schachaufgaben, Rebus, Preisräthsel u. Die „Deutsche Wochenpost“ bringt auch eine vollständige Frauenzeitung, in welcher alle das Haus- und Familienwesen betreffende Fragen einer gründlichen Besprechung unterzogen werden sollen. Es wird in diesem Teile der Zeitung den deutschen Frauen Gelegenheit geboten werden, mit ihren Erfahrungen, Gedanken und Wünschen in einem ausführlichen Sprechsaal vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Die „Deutsche Wochenpost“ erscheint wöchentlich 32 Seiten stark und kostet vierteljährlich nur 1 Mark.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Wer die „Deutsche Wochenpost“ beim Postamt bestellt; gebe die

Nummer 1555 A im 8ten Nachtrag der Postzeitungsliste an.

Redaktion und Expedition der „Deutschen Wochenpost“

Berlin SW., Zimmerstraße 86.

Waiblingen.

1 Wohnung

mit zwei Zimmer, Küche, Bühnenkammer und Keller hat bis Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

24 zusammenlegbare

**Gartensessel, 1 Wirt-
schaftsbüffet, 2 Wirt-
schaftsschilde**

hat zu verkaufen

Wer? sagt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Einen jungen Menschen nimmt

in die Lehre
**Gottlob Pfander,
Schuhmacher.**
Lehr-Verträge**Kostgelds - Verträge****Miet-Verträge**

find zu haben bei

C. F. Buch.

Deutsche Heimat

Blätter für Geist und Herz.

Mit dem 1. April beginnt ein neuer Band.

Wöch. eine Nummer (24 Seiten). Monatl. ein Heft (100—120 Seiten).

Biertelj. 1.20 Pf. Preis des Heftes 40 Pf.

Vornehmste Ausstattung.

Inhalt: Romane, Novellen, Biographien, Gedichte, Humoresken, Reise- und Naturbilder, Aufsätze über Gartenbau, Blumenkultur etc. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern in jeder Buchhandlung zur Ansicht.

Verlag der „Deutschen Heimat“ in Constanz (Baden.)

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post einen geb. Band bez in weitesten Kreisen bekanntem und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Zeil, Gedichten, Räthseln etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Alte Münzen.

Wichtig für Gold- & Silberarbeiter Wer sich über den realen Wert alter Münzen wie Thaler etc. informieren will, sende

Bleistiftdurchreibungen

an Alb. Kehl, Redakteur, Kaufbeuren. Honorar pro Stück 20 Pf. mit 10 Pf. Rückporto in Briefmarken beizulegen.

Stuttgart.

Joppen-Anzüge,**Rock-Anzüge,****Hochzeits-Anzüge****Ueberzieher,****Jünglings-
Anzüge**

etc. etc.

findet man in reichster Auswahl und in nur solider selbstverfertigter Waare, zu billigen aber festen Preisen bei

Carl Robert,**Herrenkleiderfabrik,**

Stuttgart,

—Begr. 1839—Marktstr. 11,
Ecke der Carlstraße.
Schuhmacherlehrling

Ein ordentlicher Knabe, wird als nach Stuttgart gesucht, es wird weniger auf Lehrgeld, als auf einen gesitteten Knaben reflektirt.

Näheres bei

der Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Ein gelb gestromter

Hund**Hatzrüdin**

mit langen Ohren hat sich verlaufen.

Man bittet um Zurückgabe bei der Red. d. Bl.

Trunksucht.**Zeugnis.**

Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus! Schweiz.

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Pianos kostenfrei Probefundung billig baar oder Raten, Prospect gratis.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Württemberg.

Ludwigsburg, 19. April. Beim Ausfahren aus dem Hofe des R. Zuchthauswes wurde heute nachmittag der 19jährige Knecht des Kutschers Jäger dahier, R. Sommer aus Hochberg, W. Waiblingen, als er das innere Thor passieren wollte, vom Wagen herab an einen Steinpfeiler geschleudert und ihm dabei der Brustkasten gänzlich eingedrückt, so daß der Tod alsbald eintrat. Die Leiche wurde in das Privatkrankenhaus in der Schorndorferstraße verbracht.

Malen, 19. April. Heute vormittag brannte in Essingen (Eisenbahnstation zwischen hier und Smünd) die untere Mühle bis auf den Grund nieder.

Ellwangen, 19. April. Gestern Nachm. fand hier die Prüfung und Uebernahme der für die Stadt neuangeschafften mechanischen Feuerleiter seitens der hiezu bestellten Kommission, dem Bez.-F.-Insp. Fabrikant G. Teytor, dem Feuerwehroffizier Reg. Baumeister F. Gebhardt und Gerätheverwalter Stadtbaumeister Wieland, statt. Stadtschultheiß Mayerhausen, der Feuerwehroffizier Posthalter Ketter, mehrere Gemeinderäte und der Lieferant Magirus von Ulm wohnten der Uebernahme und Uebung gleichfalls an. Die Prüfung der auf 2 großen Rädern ruhenden, 16 m langen Leiter fiel in jeder Beziehung sehr befriedigend aus. Sie konnte trotz ihres Gewichts von 22 Zentnern von einem Mann mit Leichtigkeit gefahren und von 1 Mann in 41, von 2 Mann in 30 Sekunden aufgerichtet und ausgezogen werden. Bei ausgezogener freistehender Leiter wurde die oberste Sprosse mit 4 Mann belastet, welche Sicherheitsprobe die Leiter glänzend bestand. Zur Bequemlichkeit der oben Stehenden sind Klapptritte angebracht, welche eine angenehme feste Stellung ermöglichen. Die Stadt und Feuerwehr darf sich zur Erwerbung dieses, vorzüglichen Gerätes, das seinem Erbauer alle Ehre macht, gratulieren. Bei der großen Zahl hier vorhandener hoher Staats-, städtischen und Privatgebäude ist diese Leiter ein Bedürfnis, wenn auch schwere Brandfälle, die früher hier häufiger waren, eine Seltenheit geworden sind. Die Leiter kostete 960 Mk.; hiezu hatte in anerkennenswerter Weise die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche der hiesigen Feuerwehr schon mehrmals ansehnliche Beiträge zur Beschaffung von Feuerlöschgeräten gespendet hatte, auch dieses Mal einen ansehnlichen Beitrag von 300 Mk. verwilligt.

Heidenheim, 20. April. Die seltene Feier der goldenen Hochzeit konnten heute der 76 Jahre alte Schneidermeister Johannes Güttinger und seine ebenso alte Ehefrau Rosine, geb. Hofinger aus Mössingen in der Steinlach, im Kreise der Ihrigen feiern. Um das Jubelpaar scharten sich heute 4 Kinder, 20 Enkel und 4 Urenkel. Stadtschultheiß Bägner von Wildbad, ein Tochtermann des betagten Ehepaars, war schon gestern mit Familie zur Feier hier angekommen. Wegen Kränklichkeit der Jubilarin wurde die Einsegnung des Jubelpaars im eigenen Hause vorgenommen; nach derselben hielten die Verwandten ein gemeinsames

Mahl und heute Abend wird der Sängerklub die Gefeierten mit einem Ständchen erfreuen.

— (Zur Erinnerung an den 16. und 17. April 1837.) Sonntag 16. April 1837 war ein freundlicher Frühlingstag. In Tübingen hielt Nachm. das Corps Guestphalia einen Ausritt nach Neutlingen zum Abschied seines wegen Korpsgeschichte mit dem consilium abeundi beabsichtigten Mitglieds Wilhelm Griesinger (geb. 29. Juni 1817 in Stuttgart † 26. Okt. 1867 in Berlin), welcher nachmals als Professor der Medizin in Tübingen und Kiel, als Leibarzt des Vizekönigs von Egypten und zuletzt als Professor der Psychiatri in Berlin so berühmt geworden ist. Von Tübingen aus bezog er damals die Universität Zürich, um Schönlein zu hören. Die Gesellschaft kniepte an jenem Tage ein paar Stunden im Freien in einem Neutlinger Wirtschaftsgarten. Abends aber erhob sich ein furchtbarer Schneesturm, so daß die Heimfahrt eine sehr schwierige wurde und nur der Findigkeit der Tübinger Philistersgäule ist es zu verdanken, daß sie ohne Unfall abließ. Des andern Morgens mußte man sich in Tübingen förmlich aus den Häusern herausschaukeln und in Stuttgart soll der Schnee noch tiefer gewesen sein. Dieser verspätete fogen. Pferdemarktschnee wiederholte sich 10 Jahre später in verjüngtem Maßstabe am Sonntag den 18. April 1847, wo er die im größten Teil des Landes auf diesen Tag fallende Konfirmation mehrfach beeinträchtigte.

— (Vor 40 Jahren.) Nicht bloß 1837, sondern auch 1847 hatte die Witterung des Monats April große Verwandtschaft mit dem heurigen Jahrgang. Im März hatte schon eine Blumenausstellung stattgefunden und zwar „im eisernen Gewächshaus im vormaligen R. botanischen Garten.“ Von solchen, welche bei dieser 5. Ausstellung des „Blumenvereins“ beteiligt waren, leben nur noch wenige Personen. Als Preisrichter war thätig Prof. Dr. Krauß. Mit Preisen gekrönt wurde J. K. Hohheit die Kronprinzessin Olga für eine Sammlung von reichblühenden Camilien, ebenso wurde ausgezeichnet Se. K. Hoh. der Kronprinz, ferner Handelsgärtner Schneider; für Azaleen u. s. w. erhielt schon damals Hofgärtner Müller einen Preis; auch die Handelsgärtner W. Pflzer und Gumpfer wurden ausgezeichnet. Auf einen schönen März folgte ein rauher April. Als die Tage des Pferdemarktes herannahten, gieng gewaltiger Schneefall nieder, insbesondere am 17., am Tage vor dem Markte, waren die Dächer in der Stadt und die umliegenden Berge mit Schnee bedeckt; Schnee und Regen hielten den ganzen Tag an; doch konnte der Pferdemarkt am 18. und 19. ungestört stattfinden. Es trat zur nachkalten Witterung kein Frost ein, und „wir dürfen hoffen (heißt es in dem Tagesbericht), den reichen Obstsegen, den die Bäume dieses Jahr in viel höherem Maße als seit lange versprechen, großenteils erhalten zu sehen. Die Reben sind noch zurück.“ Am 18. April waren zahlreiche Posten ausgeblieben. Der 19. und 20. April war schon heiter, dann trat trübes Wetter, aber steigende Wärme ein und vom 25.

April an wurde auch der Himmel wieder klar. Daß der April seinen üblen Ruf in unserem Klima nicht ohne eigene Schuld trägt, dafür mag auch die folgende kleine Notiz (Schw. Merk. Nr. 111, 24. April 1847) einen Beleg bieten: Im Jahre 1748 wurde in dem bedeutenden Weinorte Schnaidt eine Kirche gebaut, zu welcher am Tage Georgii Werksteine auf Schlitten herbeigebracht wurden. An jene Erinnerung knüpft sich aber auch diese, daß in selbigem Jahre noch Alles vortrefflich geraten sei.“ Gerade für das Gedeihen des Obstes ist ein spätes Frühjahr noch immer günstig gewesen. Das Jahr 1847, dessen April mit dem heurigen vielfache Ähnlichkeit hat, war, wiewohl als bekannt vorausgesetzt werden darf, eines der größten, vielleicht das größte Obsthjahr des Jahrhunderts.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April. Der Reichstag hat heute seine Sitzungen wieder eröffnet.

Der Reichstag hat bei der Wiederaufnahme seiner Thätigkeit noch zu erledigen: in zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, das Hinterbliebenengesetz, die Gesetze über die Kunstbutter, über die Beschränkung der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, über die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf Seeleute und bei Bauten beschäftigten Arbeiter, sowie über die Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung von Gebrauchsmitteln; in dritter Beratung ist noch zu erledigen das Reichsbeamtengesetz; zur ersten Beratung liegen bereits vor: die Gesetze über Abänderung der Gerichtskosten und der Rechtsanwaltsgebühren, sowie über die Errichtung eines Seminars für die orientalischen Sprachen an der Universität zu Berlin. Außerdem sind unerledigt 11 Anträge aus der Mitte des Hauses und der Nachtragsetat, das Anleihegesetz, die Spiritussteuer, die Innungsordnung. Weitere Vorlagen stehen in Aussicht.

St. Johann an der Saar, 15. April. (Ein vielversprechender Knabe.) Am nächsten Sonntag geht hier ein dreizehnjähriger Knabe zur hl. Communion, der wohl schwerlich seines Gleichen in ganz Deutschland haben dürfte. Der Knabe, Sohn eines Bäckers, ist 5 Fuß 7 Zoll groß, wiegt 176 Pfund und besitzt eine gewaltige Körperkraft; er stemmt ein Eisengewicht von 90 Pfund. Der Körperbau dieses jungen Hünen ist von sehr ebenmäßigen Formen, doch wahrhaft riesenhaft angelegt; die Arme sind in Bezug auf Dicke und Muskulentwicklung wie die eines Athleten. Der Knabe erträgt leicht jede Anstrengung und würde, in Uniform gekleidet, jedem Garde-Grenadier-Regiment zur besonderen Zierde gereichen.

Frankreich.

Marseille, 20. April. Das englische Packetboot Chusan, auf der Fahrt nach Ajaccio begriffen, um die Schiffbrüchigen der „Tasmania“ aufzunehmen, stieß während der Nacht mit der französischen Yacht „Magali“ zusammen; letztere wurde entzweigeschnitten und sank. Der Kapitän und zwei Matrosen sind umgekommen, die übrigen wurden vom „Chusan“ aufgenommen.

Spanien.

Madrid, 20. April. Der spanische Dampfer „Basco“ ist bei Gijon gescheitert. Zehn Personen sind umgekommen.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 18. April 1887. Der Rückschlag der Witterung, der im Laufe der letzten Woche eingetreten ist, und einen ziemlich winterlichen Charakter angenommen hat, verzögert die Frühjahrbestellung in ganz außerordentlicher Weise, und wenn auch vorerst nicht davon gesprochen werden kann, daß unsere Wintersaaten Schaden genommen haben, so haben unsere Landwirte doch Befürchtungen in Betreff des Ausfalls unserer heurigen Ernte. — Entsprechend den Vorgängen in früheren Jahren bewegte sich das Getreidegeschäft über die Osterzeit in ruhigen Bahnen, ohne daß die Preise eine Einbuße erlitten hätten, im Gegenteil erhalten wir aus allen bedeutenden Plätzen steife Berichte, wozu die winterliche Witterung das ihrige beitragen dürfte. Auf der heutigen Börse wurden wieder etwas erhöhte Preise verlangt, aber nur mit Widerstreben verwirklicht, weßwegen der Umsatz gering war und das Geschäft nur schleppend ging.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, norddeutscher 19 M. 25 Pf., do. fränk. 20 M., Kernen, Oberländer 20 M. 30 Pf.

Stuttgart, 20. April. Das Ergebnis des heurigen Pferdemarktes ist gegen die Vorjahre ein wenig zufriedenstellendes. Die Frequenz war eine ziemlich geringere als früher. Während fernd circa 1500 Pferde zugeführt wurden, waren es heuer nur ca. 1000. Dies mag seinen Grund wohl darin haben, daß diesmal die Schweizer Händler, die sonst großes Leben auf den Markt brachten, wegen des Pferdeausfuhrverbots ausblieben, und zum andern ließen sich viele Landwirte, die sonst wohl hierhergekommen wären, durch das schöne Wetter zu Hause zurückhalten, um ihre Saaten zu bestellen, die ohnehin schon weit hinausgeschoben werden mußten. Die Preise blieben im allgemeinen gedrückt. Von den zugeführten 1000 Pferden mag etwa die Hälfte abgesetzt worden sein. — Weitauß bessere Geschäfte machte der heurige Hundemarkt, der sich gegen sonst ganz bedeutend gehoben hat. — Wie jedes Jahr war in den letzten Tagen vor der Ziehung die Nachfrage nach Pferdemarktlosen eine gesteigerte. In den offenen Geschäften der Stadt waren sie gestern schon zumeist vergriffen, und manche Händler erzielten bis zu 2 M. 50 S für das Loos. Die Ziehung der Lotterie erfolgt morgen vormittag auf dem hiesigen Rathhaus.

Burkin, Cheviot für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 c/m. breit à M. 2,35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Die Lebensversicherung.

Eine einfache Geschichte.

(Fortsetzung.)

„Das ist alles ganz schön, Herr Franke,“ entgegnete Frau Nagel, „aber bei einem Geschäftsmann liegt das Ding doch anders. Er kann sein Geld doch besser gebrauchen, er kann es produktiv anlegen — ist das nicht wahr, Mann?“

„So ganz denn doch nicht,“ entgegnete Nagel bedächtig. „Wenn ich es so recht betrachte, so hat ein Geschäftsmann noch weit mehr Ursache, sein Leben zu versichern, als ein Beamter. Wie leicht kann ein wohlhabender Kaufmann plötzlich Verluste erleiden und gleichzeitig mit dem Tode abgehen? Was haben seine Hinterbliebenen? Und sparen? Ja, das ist ein kurioses Ding. Das Einschränken will einem so recht nicht in den Sinn und den Weg zur Sparkasse zu finden ist schwer. Wenn man aber sein Leben versichert hat, so kommt in bestimmten Zwischenräumen die Prämienquittung, und man muß sie einlösen, wenn man nicht sein Anrecht auf eine vielleicht fünfzigmal höhere Summe verlieren will. Da hilft kein Sträuben, die Quittung ist unerbittlich wie ein Steuerexekutor, und das ist eben das Gute. Wahrhaftig Alte, ich hätte große Lust, mich jetzt noch versichern zu lassen.“

„O thun Sie es um Ihrer Kinder willen,“ rief Frau Franke.

„Sei kein Thor!“ meinte Frau Nagel weinerlich. „Das klingt ja gerade, als dächtest Du, Du könntest bald sterben, Du, ein ferngefunder Mann!“

„Nach tritt der Tod den Menschen an,“ entgegnete Franke, auf dessen eingefallenen Backen sich rote Flecken bildeten, „wer kann garantieren, daß er das Licht des morgigen Tages noch erblickt? Der Gutsbesitzer Helling versicherte vor drei Monaten sein Leben für 20 000 M., er war ein Mann, welchem man ein Alter von 100 Jahren hätte prophezeien können — heute ist er schon eine Speise der Würmer geworden —“

In diesem Augenblick stürzten Nagels Kinder in das Zimmer und unterbrachen das erste Gespräch. Frau Franke war dessen froh und zog das kleinste der Kinder, ein allerliebtes Mädchen, zärtlich auf ihren Schoß — ihr selbst war es nicht vergönnt, für ein eigenes kleines Wesen zu sorgen und zu leben.

Nagels Blicke ruhten nachdenklich auf seinen Kindern; er gedachte des Tages, wo ihnen der Vater durch den Tod entrisen werde und schauderte, daß es der morgige schon sein könnte. Was sollte denn aus ihnen werden, da sein Wohlstand nur auf seinem kleinen Geschäft beruhte?

Als die Gäste sich enfiern hatten, sagte Nagel zu seiner Frau: „Höre Sophie, Franke ist ein verlorener Mann, er wird den Winter nicht überleben!“

„Du siehst zu schwarz,“ entgegnete seine Frau, „es giebt Leute, die beständig mit dem Tode ringen und doch länger leben als ferngefunde Menschen.“

„Das würde ja auf mich vortrefflich passen,“ gab Nagel in scherzendem Tone zur Antwort. Seine Frau hielt ihm zur Strafe den Mund zu und sagte, nachdem sie ihn zärtlich geküßt:

„Schlag Dir doch solche häßliche Gedanken aus dem Kopf. Du und sterben! Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß Du einmal tot sein könntest und meine, Du müßtest immer an meiner Seite bleiben. Aber im Ernst, lieber Mann, wir wollen nun doch aus Sparen denken, damit wir so nach und nach noch ein kleines Kapital sammeln, man kann doch nicht wissen, wie man es einmal nötig hat.“ —

Und nun sparte die Familie Nagel oder vielmehr Frau Nagel. Allerdings blieb die Küche eine ebenso ausgefucht gute, wie sie immer gewesen, weil Frau Nagel behauptete, ihre Konstitution vertrage derlei Entbehrungen nicht, dagegen schaffte sie ein Dienstmädchen ab und versagte sich ein neues Kleid, wo ihre Nachbarin schon längst mit einer kostbaren modernen Toilette prangte. Und so kam denn nach einem halben Jahre ein hübsches Sämmchen zur Sparkasse. „Der Anfang ist gemacht,“ rief Frau Nagel frohlockend, „es wird schon besser gehen.“ Aber im nächsten Winter sah sie doch ein, daß sie ohne ein Zweitmädchen nicht auskommen könne — es wurde also wieder eines engagiert; dann stellte sich heraus, daß sie in ihrer Toilette sehr gegen ihre Nachbarinnen zurückstand, auch fand sie, daß eine Kaufmannsfamilie ihrer Bekanntschaft viel nobler eingerichtet war als sie und daß sie dieselbe unmöglich in ihren alten Möbeln empfangen könne. Sie bereedete also ihren Mann, die gute Stube neu auszustatten und ihr selbst eine neue Robe zu kaufen. Da waren denn die Ersparnisse wieder in alle Winde verfliegen. Frau Nagel tröstete sich bald, ihr Mann aber sah mit großer Besorgnis der Zukunft entgegen. Das Geschäft wollte trotz all' seiner Bemühungen nicht den rechten Aufschwung nehmen, die Schuld, welche noch auf seinem Hause ruhte, sich durchaus nicht vermindern, und dazu sah er einem neuen Zuwachs in seiner Familie entgegen.

(Schluß folgt.)